



Glück und gutes Leben

Was bedeutet das für uns und
für Menschen in anderen Ländern?



Globales Lernen zu den Themen

Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft

Konzept für ein Nachmittagsangebot mit Schüler*innen der 3. bis 5. Klasse



Impressum

Herausgebende

êpa! Projekt zur Erkundung der Einen Welt
Weltladen Marburg/ Initiative Solidarische Welt e.V.
Markt 7, 35037 Marburg

Tel.: 06421/686244

Fax: 06421/309422

epa@marburger-weltladen.de

www.marburger-weltladen.de



Text

Timo Wachter

Gestaltung

Franziska Weigand, www.diegrafikwerkstatt.com

Redaktion

Johanna Zschornack und Laura Leszinski

Druck

dieUmweltDruckerei GmbH, www.dieumweltdruckerei.de

August 2019



Abbildungen

Titelseite v.r.n.l. – Pexels, Lisa Runnels, Caique Silva Fotografo, Dean Moriarty, Tania Van den Berghen auf www.pixabay.com; Seite 5 – Lenka Fortelna auf www.pixabay.com; Seite 6 – Alexandra_Koch auf www.pixabay.com; Seite 9 – Alicja auf www.pixabay.com; Seite 10 – Peter H auf www.pixabay.com; Seite 12 – Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes NRW; Seite 15 – (oben und unten) Johanna Zschornack; Seite 17 – SDGs www.un.org und Johanna Zschornack; Seite 18 – Johanna Zschornack; Seite 19 – kuochenjung auf www.pixabay.com; Seite 21 – atihan auf www.pixabay.com

Förderung

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie vom Land Hessen.



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Initiative Solidarische Welt e.V./ der Weltladen Marburg verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder dem Land Hessen wieder.

INHALTSVERZEICHNIS

Glück und gutes Leben

Was bedeutet das für uns und für Menschen in anderen Ländern?

Konzept für ein Nachmittagsangebot mit Schüler*innen der 3. bis 5. Klasse

Vorwort	4
Einleitung: Globales Lernen im Nachmittagsangebot	5
Modul 1 – Einstieg: Was gehört zu einem guten Leben?	8
Modul 2 – Was macht uns glücklich? Und ist das, was wir darunter verstehen, für alle gleich?	9
Modul 3 – Eine globale Perspektive auf die Themen Glück und gutes Leben	11
Modul 4 – Aus Schwächen Stärken machen!	13
Modul 5 – Visionen entwickeln, um über sich selbst hinaus zu wachsen	14
Modul 6 – Der Faire Handel für nachhaltige Entwicklung	16
Modul 7 – Glück und Gerechtigkeit – Wie wichtig ist eine gute Gemeinschaft?	18
Modul 8 – Durch Kooperation zu einer gerechteren Welt	19
Modul 9 – Gemeinsam ein Ziel erreichen und aufeinander Rücksicht nehmen	20
Modul 10 – Achtsamkeit	21
Literaturhinweise	23

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Konzeptheft gehört zur Reihe der Werkstattberichte, die vom Marburger Weltladen herausgegeben wird. Darin werden regelmäßig Konzepte für den schulischen und außerschulischen Lernbereich mit Methoden und Materialvorschlägen zu selbst erstellten und durchgeführten Projektthemen zusammengefasst. Das Konzept dieses Heftes ist im Rahmen eines wöchentlichen Nachmittagsangebotes an einer Marburger Grundschule entstanden. Durch die Veröffentlichung möchten wir die Inhalte und Methoden des Angebots interessierten Multiplikator*innen (Lehrer*innen, Erzieher*innen, weitere Referent*innen von NGOs) zugänglich machen und dazu anregen, sie für die eigene Bildungsarbeit zu nutzen.

Bildungsarbeit ist inzwischen ein fester Bestandteil der politischen Arbeit in vielen Weltläden und das Spektrum der Themen weitet sich immer weiter aus. Neben den weiterhin relevanten und wichtigen Aspekten globaler Waren (Fairer Handel, Kakao, Kaffee, Bananen, Textilien oder Smartphones), spielen auch andere Themen, wie Post-Kolonialismus, Anti-Rassismus, Migration oder auch Tourismus eine immer größer werdende Rolle. Nach der Veröffentlichung des letzten Konzeptheftes „Tourismus global: Stadtdetektiv*innen unterwegs in Marburg“ der épa! Schul- und Bildungsgruppe des Marburger Weltladens, nimmt sich diese Ausgabe nun dem Thema „Glück und gutes Leben“ an.

Was bedeutet Glück? Was ist ein gutes Leben? Welche Meinung bringen die Kinder dazu mit und wie stellen sich diese Fragen für Kinder in anderen Ländern dar? Welche Faktoren machen das eigene Glück aus und wie werden diese Faktoren global beeinflusst? Ziel des Projektes ist es, Kinder über einen positiven Zugang mit dem Globalen Lernen vertraut zu machen. Das vorliegende Konzeptheft möchte hier ansetzen und Multiplikator*innen dazu anregen, mit Kindern zum Thema Glück zu arbeiten.

Mögliche Fragen können sein, was Glück für jede*n persönlich bedeutet, wo die Stärken jedes einzelnen Kindes liegen und wie das eigene Leben mit dem Globalen Süden zusammenhängt. Hier lassen sich Wertschöpfungsketten globaler Waren ebenso anknüpfen wie die eigenen, persönlichen Bedürfnisse sowie die von Menschen, die in Regionen des Globalen Südens leben.

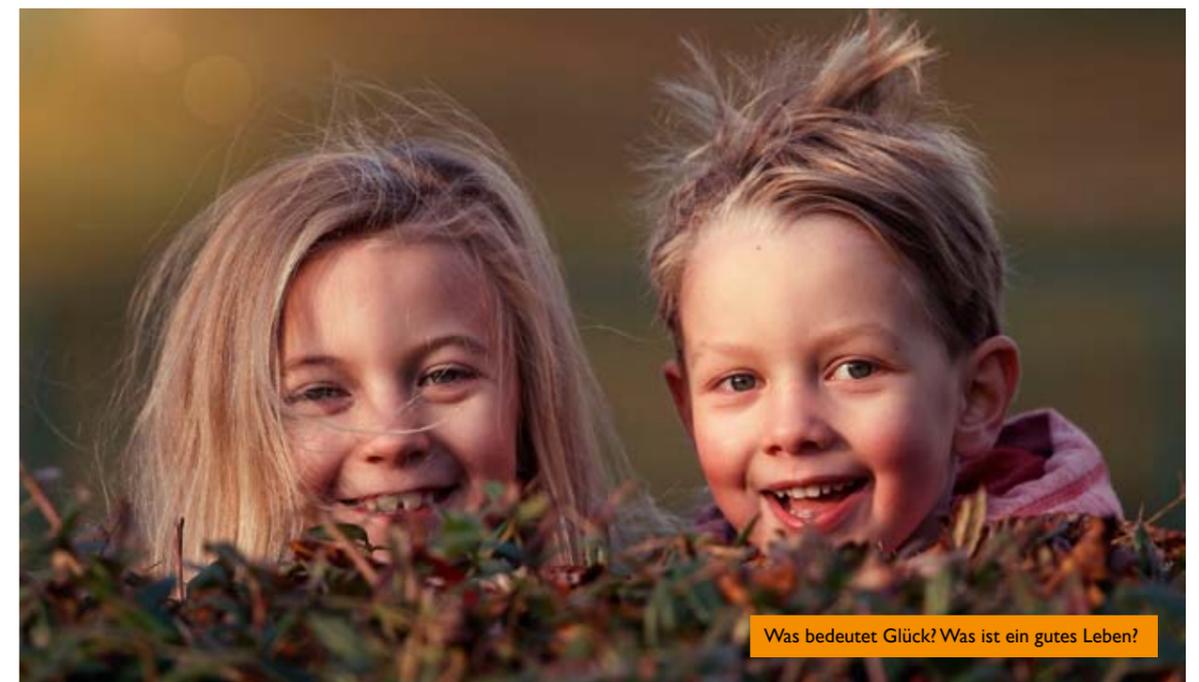
Das Nachmittagsangebot bietet ein Format, in dem die Referent*innen über einen längeren Zeitraum die Kinder zu regelmäßigen Zeiten sehen und Vertrauen aufbauen können. In der Praxis hat sich gezeigt, dass dieses Vertrauen eine wichtige Grundvoraussetzung ist, um an diesem Themenfeld zu arbeiten. Die Module bieten sich besonders in einem Gruppen- oder Klassenverband an, in dem sich die Beteiligten untereinander bereits kennen.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen
Timo Wachter, Johanna Zschornack und Laura Leszinski

Globales Lernen im Nachmittagsangebot am Beispiel „Glück und gutes Leben“

Mit unserem Konzeptheft möchten wir Ideen und Vorschläge unterbreiten, wie das Thema „Glück und gutes Leben“ mit Kindern der 3. bis 5. Klassenstufe im Rahmen einer AG oder Nachmittagsbetreuung bearbeitet werden kann. Die einzelnen Module sind auf 90-minütige Einheiten zugeschnitten und können mit Gruppengrößen von bis zu 12 Kindern durchgeführt werden. Da die Kinder vom Schulunterricht am Vormittag schon kognitiv sehr stark beansprucht werden, empfiehlt es sich regelmäßig Pausen für kurze Spiele und Energizer¹ nach jeder Methode einzubauen. Diese wurden aber im vorliegenden Konzeptheft nicht explizit beschrieben. Inhaltlich wurde ein Spagat gewagt, der immer wieder zwischen der Perspektive des einzelnen Menschen und der einer ganzen Gesellschaft wechselt. Dabei ist es beabsichtigt, die impliziten Interessenskonflikte dieser wechselnden Perspektiven zuzulassen und mit den Kindern zu thematisieren. Denn was für das Individuum großes Glück und ein gutes Leben bedeutet, kann auf gesellschaftlicher Ebene oder sogar auf globaler Ebene großes Konfliktpotenzial in sich bergen. Ziel des Konzeptheftes ist es, den Kindern wichtige Anreize mit auf den Weg zu geben, wie sie ihr eigenes Wohlbefinden steigern können, Lebenskrisen besser bewältigen und verstehen, welche Rahmenbedingungen auf gesellschaftlicher und globaler Ebene wichtig sind, um die Verwirklichung eines guten Lebens zu ermöglichen.

Wenn wir uns im Konzept mit dem individuellen Glück beschäftigen, so setzen wir uns im Wesentlichen mit den psychologischen Grundbedürfnissen des einzelnen Menschen auseinander. Hierbei stellt sich vor allem die Frage nach einer Balance zwischen Freiheit, Sicherheit und Sinn zu suchen, die wir in Beziehung mit uns selbst und anderen Menschen verfolgen. Auf gesellschaftlicher oder globaler Ebene geht es vor allem um Verteilungsprobleme und somit der Frage nach Gerechtigkeit. Dies kann unterschiedliche Gruppen betreffen, die sich in stetigen Aushandlungsprozessen befinden. Innergesellschaftlich können



Was bedeutet Glück? Was ist ein gutes Leben?

¹ Kurze Spiele, deren zentrales Element Bewegung ist. Es dient dazu wieder locker zu werden und aktiv zu bleiben.

dies zum Beispiel unterschiedliche soziale Gruppen, abhängig von Einkommen, Bildung, Geschlecht, Alter und Herkunft sein oder sogar von zukünftigen Generationen. Auf globaler Ebene spielen die unterschiedlichen Nationalstaaten und ihre Position im globalen Machtgefüge eine wichtige Rolle. Wir unterscheiden hier stark vereinfacht zwischen zwei Blöcken: Dem Globalen Norden und dem Globalen Süden.

Das Glück eines Einzelnen hängt natürlich auf der Mikroebene vom Umgang mit sich selbst und seinen Bedürfnissen ab, aber auch in welche gesellschaftlichen Verhältnisse die Person hineingeboren wird. Je nach dem ist diese Person mit ganz unterschiedlichen Anforderungen konfrontiert, wie sie zum eigenen Glück findet und welchen Einfluss dieser Weg auf Menschen in anderen Erdteilen hat.

Methodisch greifen wir einerseits auf die zusammengetragenen Materialien des Fritz-Schubert-Instituts² in Heidelberg zurück, die diese für die Konzeptionierung des Schulfaches Glück zur Verfügung stellt. Hierbei spielen im Besonderen Methoden aus der Erlebnispädagogik, der positiven Psychologie und Gestaltpädagogik eine Rolle. Zum anderen kommen bezüglich der gesellschaftlichen und globalen Betrachtungen viele Methoden aus dem Bereich des Globalen Lernens zum Einsatz.

Aktualität und Hintergrund



Das Konzept ist in unseren Augen wichtig, da auf individueller Ebene die Anforderungen an Kinder stetig steigen. Im heutigen Schulsystem wird der Leistungsgedanke leider immer wichtiger, was oft mit den Bedürfnissen der Kinder nicht in Einklang zu bringen ist. Viele Kinder klagen bereits in der Sekundarstufe I über zu viel Hausaufgaben und zu wenig Freizeit. Bereits in der 4. Klasse müssen Kinder Enormes leisten, um eine Empfehlung für das Gymnasium zu erhalten. Der Stress, der auf den Kindern lastet, steigt. Darunter leidet oftmals das psychische Wohlbefinden der Kinder. Umso wichtiger wird es dabei, den Kindern zu vermitteln, dass sich ihr Selbstwert nicht an Schulensuren bemessen lässt, sie nicht nur kostbares Humankapital in einer wirtschaftlichen Verwertungslogik sind, sondern selbst ihre eigenen Potenziale entdecken können, um ihren persönlichen Träumen nachzujagen. Durch die erhebliche Menge an Schulstoff ist häufig nur noch wenig Platz für Aspekte der Persönlichkeits-

entwicklung³. Freiräume, in denen Kinder ihre Kreativität entfalten können und Raum haben ihre Ideen zu entwickeln, haben Seltenheitswert. Die eigenen Stärken entdecken, zu lernen mit schwierigen Situationen umzugehen, Faktoren im eigenen Leben zu erkennen, die zum Wohlbefinden und zur eigenen psychischen Gesundheit beitragen, die Kommunikation zu stärken, das alles sind Kompetenzen, die die Kinder im Leben unbedingt benötigen. Dies ist zugleich auch ein sehr wichtiger Aspekt beim Erfahren individuellen Glücks.

² www.fritz-schubert-institut.de

³ Burow, O.A. (2011): Positive Pädagogik - Sieben Wege zur Lernfreude und Schulglück. Hüther, G. und Hauser, U. (2013): Jedes Kind ist Hochbegabt.

Gerade im Kontext des Globalen Lernens ist es in erster Linie wichtig, die Schüler*innen nicht nur mit den Problemen zu konfrontieren und sie mit der Last der Verantwortung allein zu lassen. Die Schüler*innen sollen erfahren, dass ihr Handeln einen Einfluss hat und dadurch ihre Selbstwirksamkeit erkennen.

Was braucht es für Glück und gutes Leben?

Zuerst geht es darum zu erkennen, wer man ist und welchen Lebensweg man bisher zurückgelegt hat. Die psychologischen Grundbedürfnisse zu erkennen, ist eine erste wichtige Etappe in der Arbeit mit den Schüler*innen. Dabei steckt so vieles bereits in uns oder liegt direkt vor der eigenen Haustür. Die Kinder erforschen dabei, was sie sich für die Zukunft wünschen und wie sie Entscheidungen treffen, die sie ihren eigenen Zielen näherbringen. Zudem wird gemeinsam im Hier und Jetzt betrachtet, was die Kinder innerhalb der eigenen Fähigkeiten und vorhandenen Beziehungen tun können, um der Verwirklichung ihrer Wünsche und Träume einen Schritt näher zu kommen.

Wie ist das Konzept aufgebaut?

Das vorliegende Konzept besteht aus zehn Modulen und ist für Kinder der 3. bis 5. Klassenstufe und einer Gruppengröße von circa 12 Kindern geeignet. Sollte die Gruppe größer sein, müssen die Module ggf. in Kleingruppen durchgeführt werden und bedürfen einer intensiveren Betreuung. Das zu verwendende Material müsste in diesem Fall dupliziert werden. Die Module können auch einzeln und flexibel angewandt werden. Jedes Modul ist für eine Dauer von 90 Minuten ausgelegt. Wir empfehlen jedoch bei der Durchführung darauf zu achten, dass manche Inhalte durchaus auf Vorwissen (aus vorherigen Modulen) basieren und somit nur bedingt einzeln durchgeführt werden können. Die Module bauen anhand einer inneren Logik aufeinander auf, welche ihren Fokus darauf legt, zunehmend vertrauensstiftend zu wirken. Für die Durchführung der Methoden ist es als anleitende Person wichtig, ein besonderes Vertrauensverhältnis zur Gruppe zu haben, aber auch innerhalb der Gruppe zu etablieren. Ist dies nicht gegeben, wird es für die Kinder schwer sein, ihre persönlichen Gedanken mit der Gruppe und mit der anleitenden Person zu teilen. Daher basieren die Methoden auf absoluter Freiwilligkeit und der Möglichkeit, sich aus jeder Übung auch zurückziehen zu können.

Alle Module bieten Anregung zur Vertiefung und Weiterarbeit, falls sich bei den Kindern ein besonderes Interesse an einzelnen thematischen Aspekten ergeben sollte. Es bietet sich auch an, in einem Glückstagebuch die individuellen Erkenntnisse zu sammeln und gemeinsam am Ende des Schuljahres eine gemeinsame Wandzeitung mit den für die Kinder besonders wichtigen Erfahrungen zu gestalten. Dies könnte zusätzlich den Zusammenhalt in der Klasse oder Gruppe stärken und für neue Projekte motivieren.

Im gesamten Konzeptheft wurde auf gendergerechte Sprache geachtet. Wir haben uns dabei auf die Schreibweise mit Gendersternchen (*) verständigt, um auch nichtbinäre Geschlechteridentitäten einzubeziehen.

Einstieg: Was gehört zu einem guten Leben?

Kennenlernspiel, Glücksbarometer, die Geschichte „Charlie’s House“

ZIEL

Die Kinder lernen sich untereinander und die anleitende Person kennen. Ausgehend von ihrem eigenen Leben nähern sich die Kinder den wichtigen Bestandteilen an, die zu einem guten Leben gehören. Durch die Geschichte „Charlie’s House“ wenden sich die Kinder ihren persönlichen Träumen zu.

MATERIAL

Bildkarten⁴, Buch „Charlie’s House“⁵, Moderationskarten, Gläser/Schalen in der Anzahl der Cluster (etwa 7), 5 Murmeln pro Kind

ABLAUF

Die Kinder können sich von auf dem Boden ausgelegten Bildkarten eine auswählen. Die Bilder zeigen unterschiedliche Motive aus Natur, Kunst und Gesellschaft und decken damit ganz unterschiedliche Lebensbereiche ab. Danach gehen die Kinder paarweise zusammen und interviewen sich kurz. Dabei ist es ihre Aufgabe, einige Informationen über die Person, wie Name, Alter, Klasse, Familie, Hobbys usw., in Erfahrung zu bringen. Zudem soll jedes Kind kurz erläutern, warum er/sie genau diese Karte ausgewählt hat und was diese mit dem Thema Glück zu tun hat. Dann stellen die Kinder die Ergebnisse in der Gruppe vor. Im Anschluss bekommen sie die Geschichte „Charlie’s House“ vorgelesen und schauen sich gemeinsam die Bilder der Geschichte an.

Dabei werden folgende Fragen besprochen:

- Wo lebt Charlie?
- Was braucht er, um glücklich zu sein?
- Was lernen wir daraus?

Danach überlegen die Kinder gemeinsam, was sie glücklich macht und zu einem guten Leben dazu gehört. Die anleitende Person sammelt Stichworte der Kinder und schreibt diese auf Moderationskarten. Danach können Cluster gebildet werden (z.B. Familie, Freunde, Gesundheit, Schule, Freizeit, Essen, Reisen, Spielen, ein Zuhause, Haustier, Spielsachen, Geld etc.). Anschließend bekommen die Kinder Murmeln (mindestens fünf je Kind) und verteilen diese auf Gefäße die den Clusterbegriffen zugeordnet werden. Die Kinder sollen die Murmeln ihrer persönlichen Priorität nach zuordnen, also den Begriffen, die sie am wichtigsten finden.

Danach dienen folgende Fragen dazu, die Auswahl der Kinder zu reflektieren:

- Was fällt euch auf? Was macht euch glücklich und gehört zu einem guten Leben dazu?
- Hättet ihr das vorher gedacht?
- Was davon macht uns langfristig glücklich? Welche der Dinge halten nur kurz an?
- Was davon hat mit anderen Menschen zu tun?
- Worauf legen wir den größten Fokus in unserem Leben (Bsp. Konsum)? Was brauchen wir davon wirklich?
- Legen Erwachsene andere Schwerpunkte als Kinder?
- Welche Folgen hat unser Konsum für Mensch und Umwelt?

VARIANTE

Wenn für das Glücksbarometer keine Murmeln vorhanden sind, können auch andere Gegenstände wie getrocknete Sojabohnen oder Kichererbsen verwendet werden.

⁴ z.B.: Härtl-Kasulke, C.; van Bueren, M. (2016): 75 Bildkarten Glück, Werte und Wohlbefinden.

⁵ Scherbrucker, R. (2002): Charlie’s House.

Was macht uns glücklich? Und ist das, was wir darunter verstehen, für alle gleich?

Glücksskala, Ausflug

ZIEL

Die Kinder gehen der Frage nach, was sie wirklich glücklich macht. Dabei werden ideale Dinge materiellen Dingen gegenübergestellt. Die Kinder setzen sich kritisch mit ihrem Konsumverhalten auseinander.

MATERIAL

Klebeband, Moderationskarten, Stifte

ABLAUF

Übungsphase I – Glücksskala: Mit Klebeband wird ein Koordinatensystem mit zwei Achsen auf den Boden geklebt. Die x-Achse steht für die Zeit, also wie lange uns etwas glücklich macht und zu unserer Lebenszufriedenheit beiträgt. Die y-Achse steht für die Intensität des Glücksgefühls, also wie stark unser Glücksgefühl während eines Erlebnisses ist. Nun schreiben die Kinder auf Moderationskarten, was sie glücklich macht. Die aufgeschriebenen Begriffe werden dann auf dem Schaubild eingeordnet. So erhalten wir ein buntes Bild von dem, was die Klasse glücklich macht.

Das Koordinatensystem kann nun nochmals in vier Bereiche (Quadranten) unterteilt werden. In Dinge, die uns kurze Zeit und nur wenig glücklich machen; Dinge, die uns langfristig und besonders glücklich machen; Dinge, die uns für kurze Zeit sehr glücklich machen; und Dinge, die uns langfristig ein wenig glücklich machen. Bei den Dingen, die uns kurze Zeit sehr intensiv glücklich machen, handelt es sich oft um Konsumgüter. Langfristiges Glück, hat sehr häufig mit wichtigen Beziehungen oder mit Lebenssinn zu tun. Deshalb sollten wir uns im Klaren sein, wofür wir unsere Energien und Ressourcen im Leben verwenden, denn wir können auch mit sehr wenig materiellen Dingen langfristig glücklich sein. Diese Dinge sind jedoch oft an gute Beziehungen zu anderen Menschen gekoppelt, wie z.B. Familie, erfüllende Arbeit oder Freundschaft.



In-Beziehung-Sein und ein sinnstiftendes Leben machen langfristig glücklicher als der Konsumgenuss.

Übungsphase II – Ausflug: Die Glücksskala-Übung eignet sich sehr gut, um sie mit einem Ausflug zu verknüpfen. In Marburg wurde in diesem Zusammenhang das buddhistische Shamballa-Zentrum besucht. Im Zentrum erfuhren die Kinder, was Glück im Buddhismus bedeutet.

Folgende Fragen haben die Kinder dort einer Meditationslehrerin gestellt:

- Was macht Sie glücklich?
- Welcher Moment war der glücklichste in Ihrem Leben?
- Was sind die wichtigsten Dinge, die Menschen glücklich machen und ihnen ein gutes Leben ermöglichen?
- Warum sind die Menschen häufig unglücklich?
- Macht es Sie glücklich, wenn Sie anderen Menschen helfen?
- Wären Sie unglücklich, wenn Ihr Lieblingstier aussterben würde? Und wenn ja, warum?
- Wie wichtig ist Ihnen Geld, um glücklich zu sein?
- Ist der Reichtum auf der Welt gerecht verteilt, sodass alle Menschen glücklich sein können? Wenn nein, warum ist das so?

Die Kinder hatten dabei auch Gelegenheit zu meditieren und zu erfahren, welchen Einfluss innere Ausgeglichenheit auf ihre Lebenszufriedenheit hat.

VARIANTE

In vielen Städten und Gemeinden gibt es auch Lateinamerika-Gruppen. Hier würde es sich alternativ anbieten, einen Besuch zum Thema Buen Vivir (dt.: Gutes Leben) zu vereinbaren.

TIPP

Der Glücksbegriff ist in vielen Religionen ein zentraler Begriff. Es können auch muslimische, jüdische oder christliche Gemeinschaften besucht und zum Thema Glück befragt werden.



Verschiedene Religionen und Weltanschauungen deuten den Begriff „Glück“ unterschiedlich.

Eine globale Perspektive auf die Themen Glück und gutes Leben

Stärkenball, Kennenlernen der Nachhaltigen Entwicklungsziele

ZIEL

Die Kinder entdecken im ersten Teil des Moduls ihre eigenen Stärken und dass sie ihnen dabei helfen, sich Herausforderungen zu stellen. In einem zweiten Teil lernen sie die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) kennen und warum diese eine wichtige Voraussetzung für die Themen Glück und gutes Leben sind.

MATERIAL

Stifte und Papier, Beamer, Laptop, Lautsprecherboxen, ausgedruckte Übersicht der SDGs⁶, Zeitschriften & Zeitungen zu Nachhaltigkeitsthemen (z.B. Oya, das Greenpeace Magazin, u.a.), Bastelmaterialien (Stifte, Scheren, Kleber, etc.)

ABLAUF

Übungsphase I – Die Methode Stärkenball: Die Kinder stellen sich im Kreis auf. Jedes Kind nennt eine Fähigkeit, die es gut kann und macht eine passende Bewegung dazu. Alle Kinder haben eine solche Fähigkeit, auch wenn sie sich nicht immer darüber bewusst sind. Wenn einem Kind keine Fähigkeit einfallen sollte, dürfen die anderen Kinder helfen. Es ist wichtig, seine Stärken zu kennen. In der Schule werden oft Fehler sichtbar gemacht, aber auf die Stärken der Kinder wird wenig Augenmerk gelegt. Doch gerade dies ist wichtig, um das Selbstbild der Kinder zu stärken und sie auf die Herausforderungen ihres Lebensweges vorzubereiten.

Anschließend schreiben die Kinder ihre Kernstärke/n auf einen kleinen Zettel. Also die Fähigkeit, die sie ihrer eigenen Einschätzung nach am besten können. Es sollte eine Stärke sein, auf die sich die Kinder immer verlassen können und die ihnen auch niemand so einfach nehmen kann. Alle Kinder können nochmals der Reihe nach die Zettel in die Mitte der Runde bringen und bevor sie sie zum Sammeln ablegen, nochmals ihre Stärke vorlesen. Hierbei ist es von großer Bedeutung, dass die Kinder dies sehr bewusst und mit Nachdruck vortragen, denn ihre Kernstärke sollte auf keinen Fall etwas sein, wofür sie sich schämen müssen oder von dem sie nicht überzeugt sein dürfen (Hinweis aus der Theaterpädagogik: So vortragen, also ob man eine große feierliche Rede hält, auf Körperhaltung und Lautstärke achten. Die Kinder ruhig das Vortragen mehrmals wiederholen lassen, während die anderen die Möglichkeit haben, sie dabei durch Applaudieren zu bestärken.).

Die Zettel werden auf ein großes Blatt Papier gelegt und zusammengeknüllt, damit sie zu einem Ball geformt werden können. Dieser Ball der Stärken repräsentiert nun alle Stärken der Gruppe und steht symbolisch für alle großartigen Fähigkeiten, die in der Gruppe enthalten sind. Die Gruppe sieht welche Potentiale in ihr schlummern. Der Ball kann die Gruppe über den gesamten Projektzeitraum begleiten und immer wieder zur gemeinsamen Motivation herangezogen werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es einen positiven Effekt auf die Gruppe hat, wenn er wie eine Trophäe gut sichtbar im Projektraum platziert wird.

Übungsphase II – Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals/SDGs)

Die Kinder überlegen sich Dinge, die für andere Menschen Glück und gutes Leben bedeuten bzw. gefährden - hier in Deutschland und im Globalen Süden. Die Ideen der Kinder werden gesammelt. Danach wird ein Clip zu den nachhaltigen Entwicklungszielen angeschaut. Das Video gibt eine kindgerechte Übersicht zu den einzelnen Zielen wieder: www.bezev.de → SDG Erklärvideo.

⁶ Weitere detaillierte Informationen zu den SDGs z.B. auf www.bezev.de.

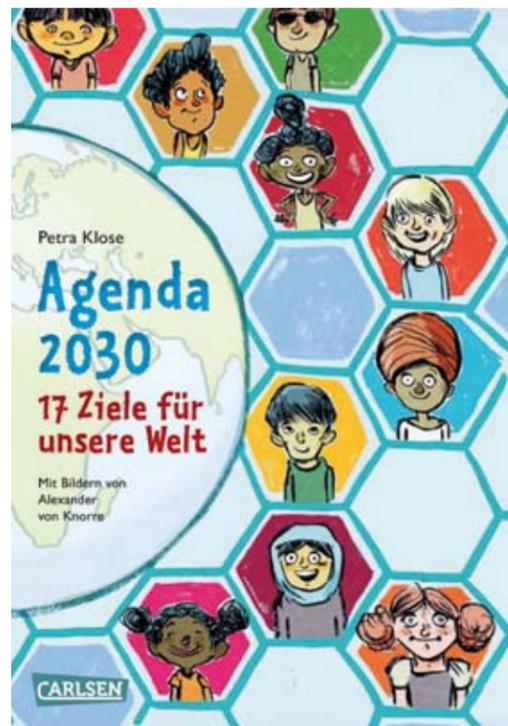
Nun überlegen die Kinder, wie sie ihr Potential nutzen können, um die SDGs zu erreichen. Mithilfe der Übersicht zu den SDGs haben die Kinder die Möglichkeit, zu jedem einzelnen Ziel eigene Ideen zu entwickeln. Die Visualisierung hilft ihnen, keines zu vergessen. Die Gruppe überlegt, was sie verändern kann, wenn sie all ihre Potentiale aus der Übungsphase I nutzt, um eine nachhaltigere und gerechtere Welt im eigenen Klassenzimmer bzw. an der eigenen Schule zu schaffen. Die Kinder überlegen sich praktische Beispiele, was sie verändern wollen. Dazu erstellen die Kinder Plakate, die sie sehr bunt und kreativ in Kleingruppen gestalten. Hierfür eignen sich auch Zeitschriften und Zeitungen zu Nachhaltigkeitsthemen. Falls die Kinder sich nicht vorstellen können, was die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele im Kleinen bedeutet, können bereits umgesetzte Projekte wie Ausstellungen, Müllvermeidung, faire Produkte, Ausflüge, AGs und vieles mehr vorgestellt werden.

TIPP

Weitere Infos und Möglichkeiten zur Vertiefung finden sich auf den folgenden Webseiten:

- Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes NRW: www.broschueren.nrw → agenda 2030
- FORUM Umweltbildung: www.umweltbildung.at → Publikationen & Materialien, z.B. „Zwischenstopp 2030 - SDG Lehrplakat für 9- bis 14-Jährige
- Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.: www.bezev.de → Bildungsarbeit → Außer-schulische Bildung → Bildungsarbeit zur Agenda 2030

Wer mehr Zeit für die Schulprojekte aufwenden möchte, kann auch eine Ideenwerkstatt zu den SDGs durchführen. Mehr Informationen zur Methode Ideenwerkstatt findet sich in: Burow, O.A. und Neumann-Schönwetter (Hg.) (1997): Zukunftswerkstatt in Schule und Unterricht.



Buchcover der Broschüre „Agenda 2030 – 17 Ziele für unsere Welt“ von Petre Klose herausgegeben von der Landesregierung NRW.

Aus Schwächen Stärken machen!

Eine Geschichte zum Thema Selbstakzeptanz, Bazar der schlechten Eigenschaften

ZIEL

Die Kinder entdecken ihre eigenen Stärken und Ressourcen.

Denn wenn wir uns selbst und unsere Schwächen nicht gut genug kennen, wie wollen wir dann erfolgreich mit anderen die großen Herausforderungen auf globaler Ebene lösen? Möglicherweise ist es die größte Stärke, die eigenen Schwächen gut zu kennen und diese akzeptieren zu können.

MATERIAL

Buch „Glück für Kinder“⁷, große Zettel und Stifte, Tische im Raum verteilen (wie auf einem Bazar)

ABLAUF

Übungsphase I: Die Kinder hören aus dem Buch die Geschichte von Dipper (S. 33).

Im Buch werden Fragen zum Thema Selbstakzeptanz genannt, die mit den Kindern besprochen werden. In der Geschichte geht es im Wesentlichen darum, dass wir nicht ständig darauf achten, was andere können – und wir nicht so gut können – sondern dass wir lernen uns selbst so zu akzeptieren, wie wir sind. Dabei lässt sich feststellen, dass wir oft überrascht sind, was wir bereits können und was alles in uns steckt.

Übungsphase II – Bazar der schlechten Eigenschaften: Die Kinder erhalten Zettel, die sie mit einer ihrer schlechten Eigenschaften versehen, die sie sich am liebsten wegwünschen würden, wenn sie einen Wunsch frei hätten. Wichtig: Immer in der Ich-Botschaft. Dann werden die Zettel gemischt und mit der beschrifteten Seite nach unten neu auf den Tischen verteilt, so dass man nur die leere Rückseite sieht. Nach jeder Runde wird erneut gemischt und umverteilt. Jede Runde dauert etwa 5-10 Min.

1. Runde Jedes Kind bewegt sich im Raum und schaut sich die schlechten Eigenschaften der anderen Kinder an. Die Leitfrage an die Kinder lautet: Wann hätte ich mir einmal gewünscht, diese Eigenschaft in einer Situation zu besitzen? Die Kinder werden ermuntert, diese Situation auf die Rückseite des jeweiligen Zettels zu schreiben und ihn dann wieder umzudrehen.
2. Runde Jedes Kind bewegt sich im Raum und schaut sich die schlechten Eigenschaften der anderen an. Die Leitfrage lautet: Wann hätte ich mir eine Person mit dieser Eigenschaft an meiner Seite gewünscht? Diese Situation kann nun auf die Rückseite des passenden Zettels geschrieben und das Blatt schließlich wieder umgedreht werden.
3. Runde Jedes Kind bewegt sich im Raum und schaut sich die schlechten Eigenschaften der anderen an. Die Leitfrage lautet: Habe ich diese Eigenschaft auch? Falls ja, schreiben sie einfach „Ich auch“ auf die Rückseite und drehen das Blatt wieder um.
4. Runde Jedes Kind bewegt sich im Raum und schaut sich die schlechten Eigenschaften der anderen an. Die Leitfrage lautet: Ist die Eigenschaft menschlich und finde ich sie bei einer anderen Person gar nicht schlimm? Falls ja, zeichnen die Kinder ein Smiley auf die Rückseite und drehen das Blatt wieder um.

In einem letzten Schritt soll jetzt jedes Kind versuchen, seine „schlechte“ Eigenschaft nur aufgrund der Kommentare auf der Rückseite wiederzufinden.

VARIANTE

Die Geschichte von Dipper kann hier schon mit dem Kamishibai-Theater erzählt werden, um die Kinder vertraut mit der Methode zu machen. Dabei ist es wichtig, die Geschichte mit den Bildern auf das richtige Format für das Kamishibai-Theater zu bringen. Eine genauere Erläuterung dieser Methode findet sich im nachfolgenden Modul.

7 Bormans, L. (2016): Glück für Kinder.

Visionen entwickeln, um über sich selbst hinaus zu wachsen

Superheld*innenliste, Kamishibai-Theater

ZIEL

Die Kinder setzen sich mit ihren Wünschen und Träumen auseinander. Oft schränken uns Vorstellungen von der Wirklichkeit davon ab dies zu tun. Die Methode öffnet den Visionshorizont der Kinder.

MATERIAL

Kamishibai-Theater⁸, Zeichenvorlage der Held*innenfigur, Malmaterial (Papier in der Größe des Kamishibai-Theaters, buntes Papier, Buntstifte, Schere, Kleber, etc.)

ABLAUF

Nach dem Erfinden einer Superheldenfigur und deren Geschichte gestalten die Kinder Szenenbilder. Diese Szenenbilder werden im Anschluss in Form des Kamishibai-Theaters aufgeführt und die Geschichte parallel erzählt.

Übungsphase I: Was kann die Superheldenfigur Supa Modo⁹? Die Kinder überlegen sich, welche Superkräfte sie hätten, wenn sie ein*e Superheld*in wären. Die anleitende Person sammelt diese Superkräfte auf einem Plakat oder der Tafel. Die Kinder schreiben eine Liste mit etwa sieben Dingen, die sie tun würden, wenn sie Superkräfte hätten. Im Anschluss daran suchen sich die Kinder die Sache aus, die ihnen in Bezug auf eine nachhaltige und gerechte Welt am wichtigsten erscheint. Welche der Ideen trägt zu einem guten Leben für möglichst viele Menschen bei (z.B. alle Meere und Ozeane vom Plastikmüll zu befreien)?

Übungsphase II: Nun überlegt die anleitende Person gemeinsam mit den Kindern eine Geschichte¹⁰, in der die Figur mit ihrer Superkraft die Welt rettet. Für die Geschichte werden folgende Informationen benötigt, die sich die Kinder ausdenken. Hierdurch wird die Kreativität der Kinder angeregt.

- Wer ist Supa Modo? Welche Superkraft hat sie (Ideen aus Übungsphase I übernehmen)? Wo lebt sie? Wie sieht es dort aus?
- Vor welcher Gefahr soll die Welt gerettet werden? Was gibt es Unheimliches in der Geschichte? (Hier könnten Gegebenheiten angeregt werden, die in Zusammenhang mit realen Tatsachen stehen, z.B. Klimawandel, Armut, Hunger, u.a.)
- Welche Charaktere gibt es noch? Wie lernen sie sich kennen?
- Wer ist ihr*e Gegenspieler*in?
- Welche Aspekte aus anderen Geschichten über Superheld*innen sollen noch in die Geschichte? Was mögt ihr an Superheld*innengeschichten?
- Welche Aufgaben und Rätsel erlebt Supa Modo und wie meistert sie diese?
- Wie soll die Geschichte heißen?

Wichtig beim Erfragen der einzelnen Elemente der Geschichte ist es, sich immer wieder das Einverständnis der Kinder einzuholen, dass alle mit den Ergebnissen einverstanden sind. Steht die Geschichte, können die Szenenabschnitte den Kindern zugeordnet werden. Je nach Gruppengröße können immer zwei Kinder an einer Szene malen und das Bild mit der Heldenvorlage für das Theater vorbereiten.

⁸ Kamishibai Erzähltheater erhältlich bei www.donbosco-medien.de

⁹ Film „Supa Modo“ von Likarion Wainaina, bisher leider nur auf Englisch mit deutschen Untertiteln verfügbar unter www.rushlake-media.com. Ergänzend zu diesem Modul kann der Film gemeinsam angeschaut werden. Die Figur im Modul kann natürlich auch einen anderen Namen erhalten.

¹⁰ Vgl. Stowell, L. (2014): Meine Schreibwerkstatt: Erste Geschichten schreiben.



Die Vorlage der Superheldenfigur dient dazu, die einzelnen Szenen einheitlicher gestalten zu können. Am Ende wird die ganze Geschichte mit den Bildern im Kamishibai-Theater nochmals vorgetragen. Die anleitende Person kann entscheiden, ob er*sie selbst die Geschichte erzählt oder sie die Kinder erzählen lässt. Im zweiten Fall bietet es sich an, dass die Kinder erzählen, die das passende Bild gemalt haben. Sobald die Szene fertig erzählt ist, machen die Kinder der nächsten Szene weiter.

Danach überlegen sich die Kinder, was hinter der Superkraft steckt und was sie selbst für eine nachhaltige und gerechtere Welt in diesem Bereich tun könnten, ohne dass sie auf die Superkräfte angewiesen sind, z.B. weniger Plastikmüll verursachen.

VARIANTE

Anstelle dieser Liste mit den Superkräften könnten noch weitere Listen ergänzt werden. Was könnten wir tun, wenn wir im Lotto gewinnen würden oder was würden wir tun, wenn es keine Regeln und Normen (gesellschaftliche Konventionen) gäbe? Oder was würden wir tun, wenn wir nur noch kurze Zeit zu leben hätten und was würden wir besonders bereuen nicht mehr tun zu können?



Der Faire Handel für nachhaltige Entwicklung

Wertschöpfungskette Kakao, Aufteilung Schokolade, Geschichte zum Fairen Handel am Beispiel Kakao

ZIEL Die Kinder lernen anhand des Fairen Handels welche kreativen Lösungen es bereits gibt Ziele nachhaltiger Entwicklung, nämlich SDG 1 Keine Armut, SDG 2 Kein Hunger, SDG 4 Hochwertige Bildung, SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, SDG 10 Weniger Ungleichheiten, SDG 12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion zu erreichen.

MATERIAL Buch von Harel, K.: „Wie wurde meine Schokolade gemacht?“, Text- und Bildkarten zur Wertschöpfungskette der Schokolade¹¹, Weltkarte¹², eine Tafel fair gehandelte Schokolade, Schaubild zur Preisverteilung von Schokolade¹³, Kakaobohnen (geröstet, z.B. von Zotter), geschmolzenes Pflanzenfett (z.B. Kokosfett), Mörser, (Butter-)Kekse



Spielkarten aus der Weltladenerkundung FAIR-FLIXT!

ABLAUF Zur Einstimmung ins Thema werden die Kinder gefragt, ob bereits jemand weiß, was alles in einer Tafel Schokolade steckt (Kakao und Zucker hauptsächlich). Im Folgenden wird die Geschichte (Wie wurde meine Schokolade gemacht?) ganz oder nur teilweise gelesen. Je nach Lesefähigkeit kann die Geschichte von einem der Kinder oder der anleitenden Person vorgelesen werden. Durch den Inhalt erfahren die Zuhörer*innen etwas vom Anbau einer Kakaopflanze und der weiteren Verarbeitung des Rohstoffes. Auf einer ausgebreiteten oder aufgehängten Weltkarte können sie zudem die in der Geschichte genannten Länder suchen.

11 Teil des Bildungsmoduls „Fair Flixt! Die Weltladenerkundung für Grundschüler/innen“, erhältlich unter www.weltladen.de → Für Weltläden → Bildungsarbeit → Bildungsmaterialien
 12 Wir empfehlen die Weltkarte „Perspektiven wechseln“ von Engagement Global. Erhältlich unter www.engagement-global.de
 13 Unter www.makechocolatefair.org → Themen → Preise und Einkommen oder www.gepa.de



Kakaobohnen und die SDGs 2 und 12 werden in diesem Modul zusammengeführt

Im Anschluss an die Geschichte legen die Kinder die Bilderkarten in die richtige Reihenfolge, nämlich die Wertschöpfungskette der Schokolade. Sollte die Gruppe sehr groß sein, bietet es sich an, die Bildkarten in mehrfacher Ausfertigung vorliegen zu haben, sodass mehrere Kleingruppen die Reihenfolge parallel legen können. Anhand der Bilder kann die anleitende Person die einzelnen Etappen der Wertschöpfungskette aufgreifen (Anbau, Ernte, Trocknung, Röstung, Transport, Herstellung von Schokolade, Verkauf).¹⁴ Hierdurch wird deutlich, dass es für die Produktion einer Tafel Schokolade viel Arbeitskraft benötigt und viele Akteure daran beteiligt sind. Auch Kinderarbeit, die im Kakaoanbau sehr verbreitet ist, sollte hier angesprochen werden. Es ist wichtig zu betonen, dass im Fairen Handel ausbeuterische Kinderarbeit verboten ist.¹⁵

Danach sollen sie anhand einer Tafel Schokolade und den Karten der Wertschöpfungskette überlegen, welcher Akteur wie viel im konventionellen Handel daran verdient. Hierbei spielt die Frage, was eine gerechte Verteilung des Preises einer Tafel Schokolade wäre, eine wichtige Rolle. Nun lernen die Kinder die Grundsätze des Fairen Handels kennen: langfristige Verträge, höherer und stabilerer Lohn als im konventionellen Handel, Sozialprämie.¹⁶ Am Ende können die Kinder eine Schokocreme selbst herstellen. Hierfür sollte eine Küche, bzw. Kochplatten, Spülmöglichkeiten, sichere Arbeitsbedingungen, Töpfe und Geschirr zur Verfügung stehen. Die Kakaocreme wird aus gerösteten, gemörsterten Kakaobohnen, Kokosfett und Vanillezucker hergestellt. Diese Creme kann dann auf Butterkekse geschmiert und vernascht werden.

Am Ende der Einheit sollten die Kinder nun auf den Bezug zum Thema Glück und den SDGs hingewiesen werden. Wenn sich die Menschen, die den Kakao anbauen, so wohl fühlen wie wir, die jetzt die Schokoladencreme essen, können wir sicher sein, dass die SDGs (SDG 1 Keine Armut, SDG 2 Kein Hunger, SDG 4 Hochwertige Bildung, SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, SDG 10 Weniger Ungleichheiten, SDG 12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion) erreicht wurden. Denn Grundvoraussetzungen für ein gutes und glückliches Leben sind Bedingungen, wie frei von Hunger und Armut zu sein, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, weniger Ungleichheiten, nachhaltige Produktion und nachhaltigen Konsum umzusetzen.

TIPP Die Bild- und Textkarten können beim Weltladen Dachverband bestellt werden. Sie sind u.a. Teil des Bildungsmaterials „Fair Flixt! Die Weltladenerkundung für Grundschüler/innen“, die in vielen Weltläden bundesweit angeboten wird. Fragen Sie einfach mal in Ihrem lokalen Weltladen nach. Vielleicht kann dieses Modul auch in Kooperation mit dem Weltladen durchgeführt werden.

VARIANTE Mit den Kindern kann auch gemeinsam die Lektüre Emmas Schoko-Laden¹⁷ zum Thema Fairer Handel gelesen werden.

14 Weitere Informationen zur Wertschöpfungskette unter www.makechocolatefair.org
 15 Vgl. www.jugendhandeltfair.de → Materialien → Bildungsmaterial
 16 Weitere Bildungsmaterialien zum Thema Fairer Handel: www.gemeinsam-fuer-afrika.de → Bildungsarbeit → Unterrichtsmaterialien
 17 Sigg, S. (2009): Emmas Schoko-Laden.

Glück und Gerechtigkeit – Wie wichtig ist eine gute Gemeinschaft?

Die gerechte Tortenverteilung

ZIEL Die Kinder setzen sich mit Verteilungs- und Gerechtigkeitsfragen auseinander. Die Kinder lernen Gerechtigkeitsgrundsätze kennen, die zu einer nachhaltigen Ressourcenverteilung beitragen. Sie lernen, dass durch Kooperation Gefahren überwunden werden können, die für eine*n alleine nahezu unüberwindbar erscheinen.

MATERIAL Methode „Wie viel ist gerecht?“ (attac)¹⁸, Bildkarten (Die drei Freunde – Johnny Mauser, Waldemar, Franz von Hahn), Methode „Die Idee von Swimmy“ (attac)¹⁹, eine große Fischschablone und je eine kleine pro Kind, Buntstifte, Scheren

ABLAUF **Übungsphase I:** Die Kinder bekommen die Aufgabe ausgehend von der Geschichte der drei Freunde Johnny Mauser, Waldemar, Franz von Hahn, die als Piraten einen Kuchen erbeuten, diesen unter den drei aufzuteilen. Dabei ergeben sich folgende Fragen: Wie könnte eine gerechte Aufteilung aussehen? An welchen Kriterien orientiert sich diese Aufteilung? Bekommen alle das gleiche oder spielen auch individuelle Bedürfnisse eine Rolle? Johnny Mauser ist z.B. viel kleiner als Waldemar und benötigt weniger Essen. Sollten trotzdem alle gleich große Tortenstücke bekommen?

Übungsphase II: In einem zweiten Teil lernen die Kinder dann die nützliche Wirkungsweise und Bedeutung von Kooperation kennen. Die Kinder erhalten dafür den Umriss eines kleinen Fisches zum Ausschneiden. Diesen können sie nun frei gestalten und bunt ausmalen. Danach wird anhand einer kurzen Geschichte (s. attac Bildungsmaterial) erzählt, dass all die kleinen Fische im Meer leben. Dort lauern Gefahren wie z.B. ein großer Fisch, der die kleinen auffrisst. Die Kinder legen nun ihre Fische in die Mitte des Stuhlkreises. Der Stuhlkreis symbolisiert das Meer. In der Mitte lauert schon der große gefährliche Fisch. Die Kinder überlegen nun, was sie tun können, um im Meer schwimmen zu können ohne Gefahr zu laufen gefressen zu werden (Schwarmidee). Falls die Kinder nicht selbst auf die Idee des Schwarms kommen, sollen sie nun Gruppen mit ihren Fischen bilden.



Bunt gemalte Fische, die einen starken Schwarm bilden.

- Welche Unterschiede gibt es zwischen einer kleinen und einer großen Gruppe?
- Was können Menschen besser tun, wenn sie in einer Gruppe sind?
- Wie können Menschen eine Gruppe bilden?
- Wann sollen sie sich wieder trennen?

VARIANTE In den attac-Materialien finden sich auch spannende Aufgaben für ältere Kinder. Anstelle einer Torte ist die Aufgabe ein Pausenbrot unter verschiedenen Voraussetzungen aufzuteilen. Dadurch ergeben sich spannende Fragen zwischen den unterschiedlichen Grundsätzen „Jedem das Seine“ und „Jedem das Gleiche“.

¹⁸ attac Bildung „Was ist gerecht? Wie wollen wir zusammen leben?“. www.attac.de → Bildungsarbeit → Bildungsmaterial → Grundschule → Gerechtigkeit

¹⁹ attac Bildung „Kooperation und Solidarität. Wie wollen wir zusammen leben?“. www.attac.de → Bildungsarbeit → Bildungsmaterial → Grundschule → Solidarität

Durch Kooperation zu einer gerechteren Welt

Eiersturz oder Der Flug des Eggarus

ZIEL Die Kinder lernen die Einzelschritte eines Planungsprozesses kennen. Zudem setzen sie sich mit Verteilungsfragen auseinander. Nur wer lernt im Team zu arbeiten und Schwierigkeiten bei Planungsprozessen zu meistern, kann auch den globalen Herausforderungen gerecht werden.

MATERIAL z.B. Schnüre, Tesafilm, Papier, Strohhalme, Servietten, Luftballons, Zahnstocher

ABLAUF Die Kinder bekommen die Aufgabe mit verschiedenen Materialien eine Konstruktion zu bauen, die dafür sorgt, dass ein rohes Ei den Sturz aus dem 1. OG eines Hauses überlebt. Dafür werden die Kinder in 3er- oder 4er-Gruppen eingeteilt und bekommen eine Reihe von Materialien in unterschiedlichen Mengen, die sie untereinander aufteilen müssen.

Im Anschluss folgt eine Diskussion darüber, wer mit welchen Mitteln zurecht kommen musste, wie das Handeln untereinander geklappt hat und wie es möglichst fair gewesen wäre. Die folgenden Diskussionsfragen sind dabei hilfreich:

- Welche Materialien habt ihr verwendet?
- Wie habt ihr die Materialien bekommen?
- Gab es Materialien, die schwer zu bekommen waren? Wenn ja, warum?
- Wie habt ihr euch bei der Aufteilung der Materialien gefühlt?
- Wie gerecht war der Handel mit den Materialien aus eurer Sicht?
- Welche Änderungen oder Regeln hätten geholfen den Handel gerechter zu machen?
- Welche Beispiele kennt ihr, bei denen der Handel mit Waren ähnlich gerecht oder ungerecht zugeht? (Bsp.: Ressource Wasser, Zugang und Verteilung)

TIPP Die Materialien können auch aus dem Müll stammen, z.B. Altpapier, Verpackungsplastik, etc. Hierdurch kann der Nachhaltigkeitsaspekt vertieft werden.

VARIANTE Auch anhand der Verteilung der Materialien können nochmals Gerechtigkeitsfragen thematisiert werden. Zum Beispiel ist eine Möglichkeit, jeder Gruppe nur eine Materialsorte zu geben und sie untereinander tauschen zu lassen. Alternativ gibt man den Gruppen unterschiedlich viele Materialien oder manchen zusätzlich noch Werkzeuge (Scheren, Klebepistole, Klemmen zum Fixieren, etc.). Hierdurch können unterschiedliche Voraussetzungen zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden deutlich gemacht werden.



Das Ei sollte eigentlich heil auf dem Boden ankommen!

Gemeinsam ein Ziel erreichen und aufeinander Rücksicht nehmen

Der fliegende Teppich

ZIEL

Die Kinder lernen, was es in Gruppenprozessen zu beachten gilt. In der Gesellschaft ist das Glück des Einzelnen zu einem Teil auch davon abhängig, wie wir mit anderen Menschen umgehen und zu ihnen in Beziehung stehen. Sowohl in der Familie und im Freundeskreis als auch in der Schule oder im Beruf treten wir mit anderen Menschen in Beziehung. Positiv empfundene und bereichernde Beziehungen tragen zu unserem Wohlbefinden bei. Nur wer Dynamiken und Rollen innerhalb einer Gruppe versteht, kann der Gruppe helfen, das gemeinsame Ziel zu erreichen.

MATERIAL

2 große Decken, Buch „Glück für Kinder“²⁰

ABLAUF

Übungsphase I: Die Kinder hören sich die Geschichte von Kakadu an (Buch: „Glück für Kinder“). In der Geschichte geht es darum, dass Glück oft dadurch entsteht, dass man es mit anderen teilt. Denn wer Zeit in einer liebevollen Gemeinschaft verbringt, kann mit anderen spielen und arbeiten. Zudem können Gefahren und Krankheiten besser bewältigt werden, da man sich gegenseitig helfen und unterstützen kann.

Übungsphase II: Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt und sitzen alle jeweils auf einer Decke. Ihre Aufgabe ist es, ohne die Decke zu verlassen, die Decke mit allen Kindern darauf einmal umzudrehen. Eigentliches Ziel des Spiels ist es, dass sich alle Kinder wohl bei der Übung fühlen und lernen, eine Rolle für sich zu finden. Dabei sind Beobachter*innen äußerst wichtig, die weniger dafür sorgen, dass die Decke wirklich umgedreht wird, sondern sich vielmehr um das Wohlbefinden der anderen kümmern. Anhand der Aufgabe können dann im Anschluss Gruppenprozesse diskutiert werden. Die folgenden Fragen sind dafür hilfreich:

- Wie erging es euch in der Übung?
- Was hat gut geklappt und was nicht?
- Warum habt ihr das Ziel erreicht oder es nicht geschafft?
- Wer hat angepackt und wer hat beobachtet (aktiv/passiv)?
- Wer fand eine Aufgabe, die zum Erreichen des Ziels beitrug und wer hat die anderen eher vom Erreichen abgehalten (konstruktiv/destruktiv)?
- Wer war Ideengeber*in, Unterstützer*in, Macher*in, oder Zweifler*in?

TIPP

Die Übung eignet sich auch gut zum Wiederholen, wenn sie auf Anhieb nicht klappt oder sich einige Kinder unwohl dabei gefühlt haben. Wenn es für die Kinder zu leicht war, können auch Handicaps vergeben werden, z.B. einige Kinder paarweise an den Beinen zusammenzubinden, die Übung mit verbundenen Augen oder ohne die Hände zu benutzen durchzuführen.

VARIANTE

Es gibt viele erlebnispädagogische Übungen²¹, die man mit Kindern dazu machen kann. Spannend, aber aufwendiger, sind auch die Übungen Säureteich²² oder Spinnennetz²³.

20 Bormans, L. (2016): Glück für Kinder.

21 Reiners, A. (2013): Praktische Erlebnispädagogik Band 1: Bewährte Sammlung motivierender Interaktionsspiele (Gelbe Reihe: Praktische Erlebnispädagogik).

22 www.training-outdoor.de → Spannende Aufgaben für Outdoor Trainings, Incentives und Events → Säureteich

23 www.training-outdoor.de → Spannende Aufgaben für Outdoor Trainings, Incentives und Events → Spinnennetz

Achtsamkeit

Übung und Auswertung

ZIEL

Die Kinder trainieren ihre Sinneswahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit und Achtsamkeit. Die Kinder lernen, differenziert zu bewerten und dass es möglich ist, Vorgänge zu verbessern. Die Kinder lernen, Feedback zu geben und konstruktiv Kritik zu üben.

MATERIAL

Buch mit Audio-CD „Stillsitzen wie ein Frosch: Kinderleichte Meditationen für Groß und Klein“²⁴, CD-Player, Lautsprecherboxen, unterschiedliche Steine, eine große Decke zum Ausbreiten, Zettel (Größe etwa DinA4) und Stifte

ABLAUF

Übungsphase I: Mit den Kindern gemeinsam die CD „Stillsitzen wie ein Frosch“ anhören. Um die Kinder etwas auf die Meditation vorzubereiten, eignet es sich, gemeinsam mit ihnen auf einer großen Decke zu sitzen. Nach der Meditation sollte mit den Kindern über das Erlebte gesprochen werden. Wie haben sie die Meditation wahrgenommen? Warum ist Achtsamkeit wichtig? Wie können die Kinder dies in ihren Alltag integrieren? Wie können wir Achtsamkeit üben?



Einen Stein anhand seiner Oberflächenstruktur wiedererkennen, das braucht Achtsamkeit!

Übungsphase II: Alle Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind erhält mit geschlossenen Augen einen Stein, der nicht angeschaut wird. Die Kinder dürfen den Stein nur ertasten. Ist er groß oder klein? Hat er eine raue oder glatte Oberfläche? Hat er besondere Merkmale, wie einen Riss? Dann werden die Steine von der anleitenden Person wieder eingesammelt und in die Mitte des Stuhlkreises gelegt. Jedes Kind soll nun nur mit dem Sehsinn den Stein wiederfinden.

Für die Auswertung der Achtsamkeitsübung können folgende Fragen gestellt werden:

- War es schwierig den eigenen Stein wiederzufinden? Was hat es einfach/schwierig gemacht?
- Hättet ihr gedacht, dass Steine so unterschiedlich sein können?
- Was hat diese Übung mit uns Menschen zu tun? Sind wir alle so unterschiedlich wie die Steine es sind?
- Was sind Merkmale bei uns Menschen? Äußere und innere/charakteristische Merkmale und Unterschiede. Hier kann die Gruppe als Beispiel genannt werden, denn sicherlich gibt es auch hier viele Unterschiede. Es ist wichtig, dass nicht nur äußerliche Merkmale als Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zwischen Menschen genannt werden, da dies schnell zur Ausgrenzung führen kann. Wichtig ist vor allem, was

24 Snel, E. (2013): „Stillsitzen wie ein Frosch: Kinderleichte Meditationen für Groß und Klein“.

einen Charakter ausmacht. Hier sollte auf gleiche Werte, Interessen und Wünsche, aber auch auf Unterschiede eingegangen werden. Das Streben nach Glück und einem guten Leben verbindet wohl alle Menschen. An dieser Stelle sollte nochmal auf das bisher Erlebte in den Modulen eingegangen werden. Was hat Glück und gutes Leben mit Achtsamkeit zu tun? Und wo sind Gemeinsamkeiten mit Menschen in Ländern des Globalen Südens?

Übungsphase III – Auswertung: Am Ende der Module angelangt, werden diese nun ausgewertet. Die Kinder werden bestärkt, ihre eigene Meinung zu äußern und erfahren Wertschätzung.

Vor der Auswertung ist es sinnvoll zu wiederholen, welche Module stattgefunden haben, welche Themen bearbeitet wurden und was die Kinder Neues gelernt haben. Dies kann durch Symbole unterstützt werden, die während der Module eine Rolle gespielt haben, wie z.B. ein Stein aus der Achtsamkeitsübung, eine Tafel Schokolade aus der Einheit zum Fairen Handel, usw.

Die Kinder malen nun ihre Hand auf ein Blatt Papier. Nun bewerten sie die durchgeführten Module anhand folgender Fragen. Die Antworten werden in den passenden Finger eingetragen.

- In den Daumen: Was hat dir besonders gut gefallen?
- In den Zeigefinger: Was ist dir aufgefallen?
- In den Mittelfinger: Was hat dir nicht so gut gefallen?
- In den Ringfinger: Was nimmst du mit und kannst es in anderen Situationen nutzen?
- In den kleinen Finger: Was hat dir gefehlt, was ist zu kurz gekommen?

Im nächsten Schritt sollten die folgenden Fragen nochmal im Plenum besprochen werden:

- Was hat mein eigenes Glück und mein Leben mit Menschen in anderen Ländern zu tun?
- Sind die Menschen in anderen Ländern auch glücklich?
- Wie können wir dafür sorgen und was können wir in unserem Leben verändern, dass die Welt und das Leben aller Menschen gerechter verläuft?
- Was hat Fairer Handel damit zu tun?

Literaturhinweise

- **Bormans, L.** (2016): Glück für Kinder, Köln: Dumont Verlag.
- **Burow, O. A.** (2011): Positive Pädagogik - Sieben Wege zur Lernfreude und Schulglück, Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.
- **Burow, O. A. und Neumann-Schönwetter (Hg.)** (1997): Zukunftswerkstatt in Schule und Unterricht, Hamburg: Bergmann & Helbig.
- **Härtl-Kasulke, C. und van Bueren, M.** (2016): 75 Bildkarten Glück, Werte und Wohlbefinden, Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.
- **Harel, K.** (2011): Wie wurde meine Schokolade gemacht?, Rheinfelden: Velber-Verlag.
- **Hüther, G. und Hauser, U.** (2013): Jedes Kind ist Hochbegabt, München: Random House Verlagsgruppe.
- **Reiners, A.** (2013): Praktische Erlebnispädagogik Band 1: Bewährte Sammlung motivierender Interaktionsspiele (Gelbe Reihe: Praktische Erlebnispädagogik), Augsburg: Ziel Verlag.
- **Schernbrucker, R.** (2002): Charlie's House, Aachen: MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH.
- **Sigg, S.** (2009): Emmas SchokoLaden, Aachen: MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH.
- **Snel, E.** (2013): Stillsitzen wie ein Frosch: Meditation für Groß und Klein – Mit CD, München: Goldmann Verlag.
- **Stowell, L.** (2014): Meine Schreibwerkstatt: Erste Geschichten schreiben, Stuttgart: Usborne Publishing.

Glück und gutes Leben

Was bedeutet das für uns und für Menschen in anderen Ländern?

Mit dem vorliegenden Konzeptheft möchte das Schul- und Bildungsprojekt êpa! des Marburger Weltladens Anregungen bieten, das Thema Glück und gutes Leben mit einer jungen Zielgruppe zu bearbeiten. Multiplikator*innen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit finden hier Methoden, die einerseits das Leben jedes einzelnen Kindes, als auch eine globale Perspektive beleuchten.

Das Konzept zum Thema „Glück und gutes Leben“ entstand im Rahmen eines regelmäßigen Nachmittagsangebotes für Schüler*innen der 3. bis 5. Klassenstufe. Über ein Schulhalbjahr beschäftigten sich die Kinder einmal in der Woche mit unterschiedlichen Aspekten ihres eigenen Lebens und das von Menschen des Globalen Südens. Solidarität und Gerechtigkeit spielen hierbei eine zentrale Rolle.

êpa! – das ist in Nordbrasilien ein Ausruf der Verwunderung (ups! stopp!) und verbunden mit der Intention, genauer hinzuschauen. Das Projekt zur Erkundung der Einen Welt wurde 1998 als eigenständige Arbeitsgruppe des Weltladens Marburg gegründet. Seitdem hat sie zum Ziel, vorwiegend Kinder und Jugendliche für die Eine Welt zu sensibilisieren. Dabei gehören die Erarbeitung der komplexen Wertschöpfungskette vieler Globaler Waren wie Banane, Kakao, Kaffee genauso dazu wie ein Perspektivwechsel in Bezug auf unterschiedliche Lebenswelten und Kulturen.



Herausgebende:

êpa! Projekt zur Erkundung der Einen Welt
Weltladen Marburg/ Initiative Solidarische Welt e.V.
Markt 7, 35037 Marburg